

zustehende Geld fordern, es gelte in jedem Fall, entweder zu bezahlen oder ins staatliche Gefängnis zu gehen und Martern zu erdulden. Darauf antwortete ich ihm: Sehet, Herr, das was Ihr mir auftragt, werde ich zwar meinen Pilgern mitteilen, aber ich schwöre Euch bei meinem gekreuzigten Herrn, daß ich armer Frater und Priester kein eigenes Geld besitze, das, welches ich hatte, habe ich lange schon aufgebraucht und werde von der Barmherzigkeit der Herrn Pilger so gut es geht ausgehalten und zur heimatlichen Erde, wohin es noch weit von hier ist, jenseits von Meer und Gebirge, auf ihre Kosten zurückgeführt. Darauf schaute er mich mit großem Wohlwollen an und sagte auf Italienisch: Startu prete non paga ingenti, das heißt: Bist du Priester, bezahlst du nichts, womit er sagen wollte: Von dir ist nicht die Rede, da du Priester bist, weil Priester, ob sie reich oder arm sind, keine Abgaben entrichten, von dir verlange ich nichts, aber die weltlichen Herrn sollen zahlen. Ich dankte ihm und kehrte fröhlich ins Haus zurück, wo ich die Pilger noch schlafend fand. Ich hatte nie etwas anderes gedacht, als daß ich wie die anderen zum Zahlen gezwungen wäre und schon mit einigen Herren gesprochen, mir etwas dafür zuzuwenden, es war mir nicht bekannt, daß christliche Priester sich bei den Heiden solcher Freiheiten erfreuen durften. Als dann die Herren aufgestanden waren, berichtete ich ihnen, daß ich Schambeck getroffen und was er mir gesagt hatte, auch daß ich wegen meiner Priesterschaft befreit sei. Sie gratulierten mir, sich selber aber kondolierten sie wegen des Opfers von so viel Geld, weshalb einige rieten, die Sache vor den Stadtpräfecten Amiralduß zu bringen. Doch der Konsul, unser Patron <III, 156> und Gastgeber, meinte, daß dies gegen Schambeck nichts bringen könne, der bei allen als wahrheitsliebender Mann gelte und beliebt sei, wenn wir den beleidigen würden, stünden wir nicht gut da in Alexandria. So gaben sich die Herren darein zu bezahlen. Als wir gegessen hatten, erschien der Dragoman und forderte sein Geld, von allen das gleiche, vom Armen wie vom Reichen, vom Niederen wie vom Adligen mit Ausnahme der Priester. Wer mit Rasur und Kleidung sich als solcher erwies, den ließ er in Frieden. Seit dem Altertum ist es den Ägyptern angeboren, die Priester befreit zu lassen, denn man liest schon Gen. 47, daß in der Hungerzeit Pharao allen Ägyptern ihr Land gegen Lebensmittel abkaufte und damit alle leibeigen machte, den Priestern aber schenkte er das Notwendige, so daß sie weder ihres Besitzes noch ihrer Freiheit beraubt wurden. Wie es der Herr damals befahl, so müßten eigentlich in jedem Volk die Priester befreit sein, sagt Gratian XXIII.a. VIII § quamvis etc.

0898

0896

0902

0892

0907

0887

0947

0847

0997

0797

0397

Und daß ich noch ein weiteres darüber sage: Man muß wissen, daß bei den Ägyptern, wie es uns die heidnischen Bücher lehren, erstmals Priester zum Gottesdienst bestellt wurden und zwar nach Diodor in Lib. 1 cap. 2 der Antiquae Historiae folgendermaßen: Als der geistesmächtige Osiris, Sohn von Jupiter und Juno, und seine höchst tatkräftige Frau Isis in ältesten Zeiten, mehr als zehntausend Jahre vor Alexander d. Gr., wie erzählt wird, in Ägypten herrschten, errichteten sie Tempel und goldene Statuen für ihre Eltern Jupiter und Juno und unterwiesen das Volk, sie zu verehren, und sie führten vieles an Kultur ein bei jenem Volk, das bis dahin tierähnlich gelebt hatte, Weizen und Gerste, Wein und Bier entdeckten sie als erste und sie lehrten die Schrift und das Schreiben und Lesen. Darob erwies das Volk ihnen göttliche Ehren und erklärte den Osiris für die Sonne und Isis für den Mond. Dann wurde Osiris von seinem Bruder Typhon ermordet und sein Leib in 26 Stücke zerrissen. Isis übernahm die Herrschaft, sie sammelte die zerstückelten Glieder des Osiris, brachte sie in die ursprüngliche Körperlage und bestattete sie in einem kostbaren goldenen Grab. Sie berief würdige Männer und stiftete so für den Dienst an Osiris das Priestertum. Um sie aber noch willfähiger zu diesem Dienst zu machen, gewährte sie ihnen den dritten Teil von den Feldern als den Göttern geweiht. Aber auch der toten Isis erwiesen sie danach göttliche Verehrung wie der lebenden, diese Priester führten ein Leben von einzigartiger Frömmigkeit, von ihnen

Ende

Anfang